

Widerstand gegen mehr Ostanflüge

ST. GALLEN/FRAUENFELD. Die St. Galler und die Thurgauer Regierung befürchten mehr Fluglärm über der Ostschweiz durch die Umsetzung des Staatsvertrags mit Deutschland. Beide Kantone wehren sich gegen Varianten, die dem Osten mehr An- und Abflüge bringen würden.

Beide Regierungen pochten in ihren gestrigen Stellungnahmen auf einen «fairen Lastenausgleich». Eine einseitige Verlagerung des Flugverkehrs vom Flughafen Zürich nach Osten lehnen sie ab. Nahezu alle vorgelegten Konzepte führten zu einer Verdoppelung der Anzahl der Anflüge aus östlicher Richtung, kritisiert die St. Galler Regierung. Der Bund müsse zusätzliche Varianten prüfen, die eine Entlastung des Ostens vom Fluglärm am Abend brächten.

Gegen Pistenausbau

Der Bund favorisiere zu sehr das «Ostkonzept», das einen Ausbau der Piste 28 des Flughafens Zürich vorsehe, heisst es in der Mitteilung. Diesen Pistenausbau lehnt die St. Galler Regierung ab.

Ähnlich tönt es aus dem Thurgau: Schon heute führten etwa ein Drittel aller An- und Abflüge über den Thurgau, schreibt die Regierung. Das seien 90 000 Flugbewegungen. Es komme nicht in Frage, «dass der Osten die aus dem



hafen-Infrastruktur. Auch der St. Galler Exekutive genügen die bisherigen Angaben des Bundes nicht. Die Varianten könnten so noch nicht definitiv beurteilt werden, teilt sie mit.

Kritik auch aus Schaffhausen

Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen fordert eine gleichmässige Verteilung der Flugverkehrs-Belastungen auf alle betroffenen Kantone. Er kann sich aber für keine der sechs Flughafen-Betriebsvarianten entscheiden, die das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) vorgelegt hat. Die bisher vorgelegten Dokumente seien ungenügend, moniert die Schaffhauser Regierung. Feststellbar sei allerdings bei sämtlichen Varianten eine erhebliche Erhöhung der Anzahl Starts in Richtung Norden, heisst es weiter. Dies widerspreche der fairen Verteilung der Flugbewegungen. Die Regierung pocht auf eine gleichmässige Aufteilung der Belastungen auf die betroffenen Kantone.

Kritik kommt auch aus den Kantonen Aargau und Zürich, die wiederum verschiedene Anflugvarianten favorisieren. (sda)